

Lehmann Audio Black Cube Statement

Preis: 300 Euro

von Helmut Hack, Foto: Rolf Winter

„Yeah, you light a cool, cool fire.“ (Beasts of Bourbon)

Haben Sie schon einmal ein schlechtes Urteil über einen Black Cube gehört? Ich auch nicht, die handlichen Geräte des findigen Toningenieurs Norbert Lehmann genießen einhellige Zustimmung auf breiter Front. Also nicht nur bei Presse und Handel, sondern auch im Hi-Fischbecken der Endnutzer. Der Name Lehmann scheint eine eigene Güteklasse für preiswerte, klangvolle und innovative Elektronik zu sein. Da bedurfte es nur noch des telefonischen Ratschlags eben jenes Norbert Lehmanns, den kleinen Statement möglichst lange am Netz zu lassen: Bis zu 300 Stunden

könne es dauern, bevor er sich voll entfaltet habe, und ich war hinreichend misstrauisch. Ein Einsteiger-Phonoprep mit Starallüren!

Ans Netz kam er zunächst ohnehin nicht, sondern unter die Schreibtischlampe. Zuerst fällt auf, es handelt sich gar nicht um einen Cube, einen Würfel also, sondern um eine Schachtel, eine Black Box sozusagen, die 10 x 10 Zentimeter groß und viereinhalb hoch ist. Die Unterseite ist durch Gummifüße definiert, damit ist auch klar, wo oben ist; der Rest ist Ansichtssache. Jedenfalls gibt es an zwei gegenüberliegenden Seiten vergoldete Cinchbuchsen,

an einer zusätzlich eine Erdungsklemme, an der anderen eine blaue LED, die Betrieb signalisiert, sobald das Netzteil unter Spannung steht. Am Boden befinden sich von außen zugänglich zweimal vier DIP-Schalter zur Anpassung der Eingangsimpedanz: 47 Kiloohm für MM-Systeme und 1000 bzw. 100 Ohm für MCs. Mitgerechnet? Richtig, einer fehlt noch, der letzte Schalter wählt einen freien Steckplatz im Gehäuse, der auf Wunsch mit einem speziellen Widerstandswert lötfrei bestückt werden kann.

Unter dem Aluminiumdeckel steckt eine doppelseitige Platine, auf der auch die Siebung und Spannungsgleichrichtung erfolgt; der Grund, warum der Statement als Einziger der Black-Cube-Familie nicht mit einem externen Netzteil ausgerüstet werden kann. Die Verstärkung erfolgt nicht kanalgetrennt in zwei linearen Stufen durch Burr-Brown-ICs. WIMA-Folienkondensatoren in der passiven RIAA-Entzerrung, zur Bassauskopplung sogar MKPs. Kurz: sinnvoll hochwertige Bauteile in einer kompakten Konstruktion. Der gern erwähnte Vorteil davon ist, dass man den Junior-Black-Cube im Sinne eines kurzen Signalwegs nahe am oder sogar unterm Laufwerk platzieren kann. Beachten Sie aber, dass der Signalweg natürlich immer so lang ist wie das Kabel vom Tonarm. Zusammen mit dem Netzteil wiegt der Winzling übrigens gerade mal 500 Gramm. Kein schweres Statement, aber hoffentlich ein gewichtiges. Nach einigen ver-



Sinnvoll hochwertige Bauteile in kompakter Konstruktion. Nicht im Bild: das Netzteil

nünftigen Stunden am Netz – Elkos müssen sich formieren, und den Metallfilmkondensatoren sagt man auch gewisse Anlaufschwierigkeiten nach – kurbelte ich den Trafo an, an dem mein Scheu Cello hängt.

Die folgenden Tage waren eine akustische Herausforderung, denn einen Phono-Vorverstärker einzuspielen und dabei auch noch eine Entwicklung abseits der Suggestion festzustellen, ist nicht so einfach wie bei Lautsprechern oder Röhrenverstärkern. Daneben war es auch noch eine sportliche Leistung, denn nur das Audio-Technica 33 Prestige hat in dieser Zeit mehr Kilometer heruntergerissen als ich auf dem neuerdings ausgetretenen Pfad zwischen HiFi-Rack und Hörplatz. Und wozu der wochenlange Gewaltmarsch? Dafür, dass ich Ihnen jetzt sagen kann, der Statement spielt schon relativ frisch aus der Verpackung mit beachtlicher Prägnanz. Rückblickend war der erste Eindruck, der sich immer weiter verfestigte: ein ungemein plastischer Bassbereich, trocken wie ein Martini aus Tanqueray-Gin, mit nichts als seiner Erinnerung daran, wie er einst im Regal neben einer Flasche Wermut stand und an ihrem Hals riechen konnte, und dabei genauso schlank wie schnell. Jetzt neu in dieser Preisklasse: Schallplatten müssen nicht mehr gemütlich klingen! Aber es stimmt auch tatsächlich, dass der Statement nach ein paar Tagen noch ein wenig freier und angereicherter klingt. Er baut seinen Übertragungsbereich aus, vor allem nach oben, ist meine Wahrnehmung. Dabei stemmt er sich klar konturiert in immer höhere Regionen, ohne zum artifiziellen Detailpolierer zu werden. Könnte man ihn mit einem Gamsbart vergleichen, wäre er nicht einer von diesen ausufernd großen, die sich wie Trauerweiden über den Hüten ihrer

Träger auffächern, sondern ein schlanker, fester, keilförmiger.

Noch ein paar Worte zur Anpassbarkeit des halben „Würfelchens“, die in dieser Klasse nicht selbstverständlich, aber eigentlich notwendig ist. Das AT 33 PTG hat einen Innenwiderstand von 17 Ohm, daraus ergibt sich eine theoretische Abschlussimpedanz von 170 bis 340 Ohm. Und in der Tat zeigt eine Umschaltung zwischen 100 Ohm und 1 Kiloohm die Vorteile des geringeren Abschlusswiderstands deutlich auf. Subjektiv ist dieser Effekt sogar größer als der tendenziell doch esoterische des Einspielens. Also machen Sie sich die Mühe, multiplizieren Sie den Innenwiderstand Ihres MC-Abtasters mit zehn oder zwanzig und bestellen bei Norbert Lehmann die passenden Steckbrücken. Es lohnt sich, denn eine Klangverbesserung mit so wenig Aufwand sollte man nicht verschenken.

Unumstößlich sehe ich schon das Ende des Textes drohen, ohne mit unverlangten Musikkritiken auffüllen zu müssen. Es fällt mir schwer, einen Anspieltipp zu geben, weil schlichtweg zu viel gelaufen ist in den letzten Wo-

chen. Außerdem zeigt der Statement keine erkennbaren Präferenzen und leistet sich keine Schwächen, bis auf solche vielleicht, die man bei mindestens doppelt so teuren Geräten kritisieren würde. Darüber hinaus kann ich auch kaum ein anderes Fazit ziehen, als eine uneingeschränkte Empfehlung zu geben. Sie sollten jetzt mal den hochroten Kopf des misanthropischen Kritikers in mir sehen, dessen Meinung einfach nicht gefragt ist. So, aber jetzt ernsthaft und konzentriert, der eben noch winzige Schlusspunkt wird immer größer, und wenn mir jetzt nicht gleich eine originelle und treffende Redewendung einfällt, endet dieser Test des Lehmann Black Cube Statement mit: Quadratisch, praktisch, gut. ●

image x-trakt

Was gefällt:

Der Espresso unter den PhonoPres – klein, schwarz, stark.

Was fehlt:

Angriffsfläche.

Was überrascht:

Maßvolle Preispolitik ohne technischen Haken.

Was tun:

Ein eindeutiges Statement (Ja!) abgeben.

image infos

**Phono-Vorverstärker
Lehmann Black Cube Statement**

Verstärkung bei 1kHz:
41–61 dB in vier Stufen

Eingangsimpedanzen:
47 kΩ, 1 kΩ,
100 Ω

Besonderheit: freier Steckplatz für
Wahlimpedanz

Maße (B/T/H): 103/108/45 mm

Gewicht: Audioteile ca. 200 g
(Netzteil ca. 300 g)

Garantiezeit: 2 Jahre

Preis: 300 Euro

image kontakt

Lehmann Audio
Richard-Zanders-Straße 54
51469 Bergisch Gladbach
Telefon 02202/2806240
www.lehmannaudio.de